



[AGH-Wahlkreis 4 \(u.a. nördliches Blumenviertel\)](#)

Bahar Haghanipour (Bündnis 90/ Die Grünen)

Die Brunnengalerie im Glockenblumenweg wurde ursprünglich für die Altlastensanierung in Johannisthal gebaut. Sie hatte den schönen Nebeneffekt, dass sie das Grundwasser senkte. Die Altlastensanierung ist mittlerweile beendet. Wir haben uns für eine Nicht-Abschaltung eingesetzt, unter der Bedingung, dass ein Verein gegründet wird, der in Eigenverantwortung eine neue Brunnengalerie plant, baut und betreibt. Diese Lösung wäre auch von der zuständigen Senatsverwaltung und den Berliner Wasserbetriebe unterstützt worden, ist aber leider aufgrund mangelnder Beteiligung der Anwohner*innen nicht zustande gekommen. Eine generelle öffentliche Finanzierung einer Grundwasserhaltung allein zur Trockenhaltung von privaten Kellerräumen gehört nicht zur Daseinsvorsorge und wird deshalb von uns nicht unterstützt. Wir haben als Grüne Neukölln stets für einen gangbaren Mittelweg geworben. Weder wollen wir die Betroffenen alleine lassen noch können die Gesamtkosten übernommen werden. Wir begrüßen das Angebot der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz zur Übernahme der Planungskosten für dezentrale Brunnenanlagen und werden uns nach der Wahl dafür einsetzen, dass die dafür notwendigen Haushaltsmittel auch im Jahr 2022 zur Verfügung stehen.

Tony Pohl (DIE LINKE)

Die Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge ist mir ein zentrales Anliegen. Dazu gehört ein gutes Gesundheitssystem, saubere Schulen, ausreichend Personal in Schulen und Kitas und bezahlbares Wohnen. Ob der Betrieb der Brunnengalerie in Ihrem Fall ebenfalls dazu gehört, ist zu prüfen. Auch ob das Land Berlin sich in irgendeiner Form gegenüber den Siedelnden verpflichtet hat, das Grundwassermanagement zu betreiben, ist aus meiner Sicht eine juristische Frage, die hoffentlich durch die von Ihnen angestrebte Leistungsklage geklärt wird.

Ich begrüße die angebotene Unterstützung durch die Berliner Wasserbetriebe: Wenn Hauseigentümer:innen die Kosten für eine Pumpenanlage oder andere Schutzmaßnahmen nicht aus eigener Kraft stemmen können, kann ich mir staatliche Unterstützung vorstellen. Gerne bin ich bereit, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und mir Ihre Argumente anzuhören.

Marcel Hopp (SPD)

Ja, dafür werde ich mich im Falle meiner Wahl als Abgeordneter des nördlichen Blumenviertels voll und ganz einsetzen.

Die meisten Häuser des Blumenviertels sind nicht nur durch ein hohes Maß an Lebensleistung, sondern eben oft auch mit sämtlichen Lebensersparnissen erbaut und erworben worden. All das wird durch das steigende Grundwasser bedroht. Die Landespolitik sollte vor diesem Hintergrund die soziale Dimension dieser Problematik anerkennen und die Grundwasserregulierung im Blumenviertel als ein Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge bewerten. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Blumenviertels brauchen endlich eine nachhaltige Lösung und dazu muss die Landesebene tätig werden, um schnellstmöglich eine neue Brunnenanlage zu bauen. Als Wahlkreis-Abgeordneter möchte ich mich gemeinsam mit Franziska Giffey als Regierende Bürgermeisterin dafür einsetzen.

Christopher Förster (CDU)

Die Grundwasserproblematik beschäftigt mich schon seit vielen Jahren u.a. als Bezirksverordneter in der BVV Neukölln. Hierzu hatte die CDU-Fraktion Neukölln viele Anträge u.a. zum Weiterbetrieb der Brunnenanlage eingebracht, die leider keine Mehrheit fanden.

Da die Anwohner mit der Problematik des steigenden Grundwassers nicht allein gelassen werden sollten, muss das Abgeordnetenhaus von Berlin noch in diesem Jahr eine Entscheidung treffen. Sollte ich Abgeordneter werden, werde ich mich selbstverständlich - gemeinsam mit Kai Wegner als unser Spitzenkandidat - für einen Weiterbetrieb der Brunnengalerie einsetzen. Die Kosten hierfür muss das Land Berlin übernehmen.

Franz Wittke (FDP)

Nun zu Ihrer Frage, natürlich sind mir die Probleme mit dem hohen Grundwasserspiegel im Blumenviertel seit Jahrzehnten bekannt. Obwohl ich zum Glück davon nicht betroffen bin, kann ich mich in die Situation der dort lebenden Menschen versetzen, da ich an anderer Stelle es selbst erlebt habe, wie Wasser in einen Keller eindrang. Es war zwar nicht viel und der Schaden nicht der Rede wert, aber das Gefühl der Hilflosigkeit und der Unsicherheit hat mir gereicht.

Steigende Grundwasserstände sind in Berlin leider kein auf das Blumenviertel begrenztes Problem, deshalb würde ich mich, falls ich gewählt werde, dafür einsetzen, dass im Rahmen der Daseinsvorsorge auf Landesebene entsprechende Maßnahmen zur Steuerung der Grundwasserstände getroffen und natürlich auch finanziert werden. Eine neue Brunnengalerie im Blumenviertel hätte z. B. als Pilotprojekt meine volle Unterstützung.

[AGH-WK 6 \(Rudow\)](#)

Olaf Schenk (CDU)

Die Grundwasserproblematik im Rudower Blumenviertel muss endlich gelöst werden! Die Bewohner des Blumenviertels dürfen nicht vom Senat im Stich gelassen werden. Ein Abschalten der Brunnengalerie ab dem Jahr 2022 würde langfristig ein ganzes Viertel unbewohnbar machen.

Den Anwohnern wurden Baugenehmigungen ohne Auflagen erteilt - das war ein Fehler der Behörden, da sie Grundwasserproblematik kannten.

Deswegen steht der Senat jetzt auch in der Pflicht, die Brunnengalerie über das Jahr 2021 hinaus zu betreiben und eine neue Brunnengalerie zu errichten.

Ich finde eine Verbandslösung denkbar, der Jahresbeitrag pro Haushalt muss aber im zweistelligen Euro Bereich liegen.

Die Gebäudeschäden werden bei einer Abschaltung enorm werden, da die Bodenpresswerte nicht mehr stimmen. Die Häuser bekommen Risse durch Auftrieb oder Absinken, dadurch würde auch eine weiße oder schwarze Wanne Schaden nehmen.

Im Übrigen würde auch die Vegetation Schaden nehmen, da bei einem Grundwasseranstieg in vielen Gebieten die Baumwurzeln im Wasser stehen und verfaulen werden.

Florian Kluckert (FDP)

Wir Freien Demokraten unterstützen den Weg, eine lokale Lösung für das Rudower Blumenviertel herbeizuführen. Aus unserer Sicht muss deshalb die für Wasserwirtschaft zuständige Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz die dringend notwendigen Investitionskosten zur Erneuerung der Pumpen- und Brunnenanlage übernehmen, zudem muss eine wasserrechtliche Absicherung der Anlage erfolgen. Für die Betriebs- und Instandhaltungskosten brauchen wir eine einvernehmliche Lösung gemeinsam mit den Bewohnern des Blumenviertels. Dafür ist unsere Lösung die Gründung eines privatrechtlichen Vereins der den Weiterbetrieb der Brunnengalerie vor Ort organisiert. Dies ist ja auch im Interesse vieler Hausbesitzer im Blumenviertel, die sich daran auch beteiligen würden. Es darf kein Wohnraum unnötig vernichtet werden. Einem allgemeinen landesweiten Grundwassermanagement durch Abpumpen von Wasser in größerem Maßstab sind aus unserer Sicht aufgrund der rechtlichen Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie und des Wasserhaushaltsgesetzes enge Grenzen gesetzt. Wir setzen deshalb grundsätzlich auf lokale, der Situation vor Ort angepasste Lösungen.

Philine Niethammer (Bündnis 90/ Die Grünen)

Sie haben bereits von meiner Parteikollegin Bahar Haghanipour eine ausführliche Antwort auf die Situation der Brunnenanlage im Blumenviertel erhalten, die ich teile.

Der bisher bestehende Vorschlag der Senatsverwaltung besteht darin, dass der Senat die Kosten der Planung für neue dezentrale Brunnenanlagen übernimmt. Der Bau und Betrieb müsste dann gemeinschaftlich von den Anwohner:innen übernommen werden. Genau wie Bahar Haghanipour werde ich im Falle einer Wahl den Vorschlag der Senatsverwaltung unterstützen und mich dafür einsetzen, dass die notwendigen Haushaltsmittel auch im nächsten Jahr zur Verfügung stehen.

Franziska Giffey (SPD - siehe Antwort der Spitzenkandidaten Land Berlin)

Niklas Schrader (DIE LINKE)

Vielen Dank für Ihre Mail und die Gelegenheit, zur Frage des Grundwassers im Blumenviertel Stellung zu nehmen. Die nachfolgende Position ist innerhalb der LINKEN Berlin abgestimmt, so dass Sie sicher sein können, dass nicht nur ich als lokaler Direktkandidat sie vertrete, sondern auch meine Partei - sei es im Rahmen einer Regierungsbeteiligung oder aus der Opposition.

Dass die bestehenden Anlagen zur Grundwasserregulierung aufgrund ihres Alters und des Auslaufens ihres Erlaubnisgrundes absehbar außer Betrieb gehen müssen, ist bereits seit Jahren bekannt. 2017 konnte die Genehmigung der Anlagen im Blumenviertel um vier Jahre bis Ende 2021 verlängert werden, damit Zeit besteht, gemeinsam mit den Anwohnerinnen und Anwohnern Lösungen für die Zeit danach zu entwickeln und umzusetzen. Leider ist die Vereinslösung für eine gesamthafte Bearbeitung für das Gebiet –für deren Unterstützung auch mit investiven Mitteln wir uns in der Koalition einsetzten – gescheitert, so dass nun grundstücksbezogene Lösungen umgesetzt werden sollen. Um weitere Zeit zur Umsetzung von Lösungen durch die Grundstückseigentümer*innen auch

mit Unterstützung des Landes zu gewinnen und dabei auch die landesseitigen Verzögerungen und die besonderen Bedingungen in Anbetracht der pandemiebedingten Einschränkungen in 2020 und 2021 zu berücksichtigen, treten wir dafür ein, den Betrieb der Anlagen nochmals zu verlängern sofern die wasserrechtlichen und anlagentechnischen Voraussetzungen hierfür vorhanden sind oder hergestellt werden können.

An vielen Stellen Berlins sind Grundstückseigentümer*innen bzw. Nutzer*innen von hohen Grundwasserständen und Schichtenwasser betroffen. Naturschutzverträgliche Lösungen müssen gemeinsam mit den Betroffenen – gebietsspezifisch gefunden werden. So auch im Neuköllner Blumenviertel. Der 1999 vom Abgeordnetenhaus beschlossene §37a BWG überträgt nicht – wie in Ihrem Anschreiben nahegelegt – dem Land Berlin gesetzlich das Grundwassermanagement mit siedlungsverträglicher Grundwasserregulierung. Vielmehr wird dort festgelegt, dass an die „Gewinnung von Wasser für die öffentliche Wasserversorgung Berlins“ an Auflagen geknüpft werden kann, dass diese auch dazu dient „einen bestimmten Grundwasserstand im Fördergebiet sicherzustellen, soweit dies durch die Gewinnung beeinflussbar ist.“ Es handelt sich also um Anforderungen im Rahmen der Trinkwasserförderung. Leider kann das Wasserwerk Johannisthal diese Aufgabe nicht mehr zum Nutzen des Blumenviertels erfüllen.

Die Mitte der 90er Jahre für die Altlastensanierung in Betrieb gegangenen Anlagen im Neuköllner Blumenviertel gewährleistete in den letzten 20 Jahren die Lösung des Grundwasserproblems im Blumenviertel. Aufgrund ihres Alters wird diese Anlage in absehbarer Zeit außer Betrieb gehen müssen. Eine nachhaltige Lösung des Problems kann aus unserer Sicht nicht in einem dauerhaft vom Land betriebenen großflächigem Abpumpen des Grundwassers bestehen. Gleichwohl sind wir in den letzten Jahren dafür eingetreten, dass gebietsspezifische Lösungen durch das Land Berlin finanziell und organisatorisch unterstützt werden und werden auch weiterhin dafür eintreten. Im Hinblick auf das Blumenviertel forderten wir beispielsweise den Weiterbetrieb der Anlage bis 2027 durch einen neu zu gründenden Verein und die finanzielle Unterstützung der Investition in eine neue Anlage durch das Land, was allerdings innerhalb der Berliner Koalition zunächst nicht mehrheitsfähig war. Leider fand die Gründung eines Vereins für den Betrieb einer gebietsweiten Lösung, die die kostengünstigste wäre, unter den Grundstückseigentümer*innen keine ausreichende Unterstützung, so dass die mittlerweile nach Einstellung in den Haushalt mögliche Unterstützung bei der Investition hierfür nicht verwendet werden kann. Für die Bildung eines Zweckverbandes und verbindliche Beteiligung der Grundstückseigentümer*innen fehlen die rechtlichen Voraussetzungen.

Für eine nachhaltige Lösung der Grundwasserproblematik im Neuköllner Blumenviertel scheinen aus unserer Sicht unter den gegebenen Bedingungen folgende Maßnahmen angemessen:

- Weiterbetrieb der bestehenden Anlage über den 31.12.2021 hinaus, um mehr Zeit für die Umsetzung von Lösungen zu schaffen.
- Unterstützung der Betroffenen bei der Sanierung der Häuser durch die zuständigen Stellen des Landes bei Gutachten, Genehmigungsverfahren, Bauqualitätskontrolle und Finanzierungssicherheit.
- Sollten sich doch noch ausreichend Mitglieder eines Vereins für eine gebietsweite Lösung finden, so soll dieser Verein bei der Investition in eine neue Anlage mit den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln unterstützt werden.
- Alternativ zu einer teuren nachträglichen baulichen Abdichtung und einer gebietsweiten Vereinslösung Unterstützung der Betroffenen um mit dezentrale Anlagen das Grundwasser bei hohen Wasserständen abzupumpen bei Planung, Umsetzung und rechtlich, z.B. bei Nachbarschaftsverträgen.
- Zur finanziellen Unterstützung soll die IBB sollen die Hauseigentümer bei der Sanierung unterstützen.

- Außerdem soll das Land einen Unterstützungsfonds auflegen, aus dem soziale Härtefälle unterstützt werden können.

Spitzenkandidaten für das Amt des Regierenden Bürgermeisters/ Regierenden Bürgermeisterin

Sebastian Czaja (FDP)

Wir Freien Demokraten unterstützen den Weg, eine lokale Lösung für das Rudower Blumenviertel herbeizuführen. Aus unserer Sicht muss deshalb die für Wasserwirtschaft zuständige Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz die dringend notwendigen Investitionskosten zur Erneuerung der Pumpen- und Brunnenanlage übernehmen, zudem muss eine wasserrechtliche Absicherung der Anlage erfolgen. Für die Betriebs- und Instandhaltungskosten brauchen wir eine einvernehmliche Lösung gemeinsam mit den Bewohnern des Blumenviertels. Eine Überwälzung der Kosten auf die Wasserbetriebe und damit alle Wasserverbraucher in Berlin lehnen wir strikt ab. Deshalb ist unsere Lösung die Gründung eines privatrechtlichen Vereins der den Weiterbetrieb der Brunnengalerie vor Ort organisiert. Dies ist ja auch im Interesse vieler Hausbesitzer im Blumenviertel, die sich daran auch beteiligen würden. Einem allgemeinen landesweiten Grundwassermanagement durch Abpumpen von Wasser in größerem Maßstab sind aus unserer Sicht aufgrund der rechtlichen Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie und des Wasserhaushaltsgesetzes enge Grenzen gesetzt. Wir setzen deshalb grundsätzlich auf lokale, der Situation vor Ort angepasste Lösungen.

Bettina Jarasch (Bündnis 90/ Die Grünen)

Bettina Jarasch schließt sich der Antwort unserer lokalen Direktkandidat*innen an, auf die wir gerne an dieser Stelle nochmals verweisen:

"Die Brunnengalerie im Glockenblumenweg wurde ursprünglich für die Altlastensanierung in Johannisthal gebaut. Sie hatte den schönen Nebeneffekt, dass sie das Grundwasser senkte. Die Altlastensanierung ist mittlerweile beendet. Wir haben uns für eine Nicht-Abschaltung eingesetzt, unter der Bedingung, dass ein Verein gegründet wird, der in Eigenverantwortung eine neue Brunnengalerie plant, baut und betreibt. Diese Lösung wäre auch von der zuständigen Senatsverwaltung und den Berliner Wasserbetriebe unterstützt worden, ist aber leider aufgrund mangelnder Beteiligung der Anwohner*innen nicht zustande gekommen. Eine generelle öffentliche Finanzierung einer Grundwasserhaltung allein zur Trockenhaltung von privaten Kellerräumen gehört nicht zur Daseinsvorsorge und wird deshalb von uns nicht unterstützt. Wir begrüßen das Angebot der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz zur Übernahme der Planungskosten für dezentrale Brunnenanlagen und werden uns nach der Wahl dafür einsetzen, dass die dafür notwendigen Haushaltsmittel auch im Jahr 2022 zur Verfügung stehen. Wir haben als Grüne stets für einen gangbaren Mittelweg geworben. Weder wollen wir die Betroffenen alleine lassen noch können die Gesamtkosten übernommen werden. Eine politische Instrumentalisierung in dieser Frage in die eine oder andere Richtung lehnen wir ab."

Kai Wegner (CDU)

Vielen Dank für Ihre Nachricht. Die Problematik im Rudower Blumenviertel ist mir durch meine Parteifreunde der CDU Neukölln Falko Liecke, Christina Schwarzer und Olaf Schenk und durch meinen persönlichen Besuch vor Ort natürlich bekannt. In unserem "Berlin-Plan" - unser Wahlprogramm für die kommende Jahre - haben wir dem Thema "Wasserwirtschaft und saubere Gewässer" sogar ein eigenes Kapitel wie folgt gewidmet:

"Wir erkennen den hohen Grundwasserstand und drückendes Schichtenwasser als ein gesamtstädtisches Problem an. Um privates und öffentliches Eigentum zu schützen, werden wir notwendige wasserregulierende Maßnahmen ergreifen. Durch moderne und intakte Brunnenanlagen werden die Grund- und Schichtwasserstände reguliert. Betrieb und regelmäßige Wartung sollen die Berliner Wasserbetriebe übernehmen. Grund- bzw. Schichtenwassermanagement ist Daseinsvorsorge und kein Privatanliegen der Bevölkerung! Allen Überlegungen, den Betrieb und die Instandhaltung der Brunnen auf Bürgerinnen und Bürger z.B. durch die Gründung von Vereinen zu übertragen, erteilen wir daher eine klare Absage. Eine Abschaltung, zum Beispiel der Brunnengalerie im Rudower Blumenviertel, lehnen wir ab. Die hohen Grundwasserstände und drückendes Schichtenwasser machen nicht an der Landesgrenze halt! Wir wollen daher zusätzlich eine abgestimmte Grund- und Schichtenwasserstrategie Berlin/Brandenburg. Gerade stillgelegte oder in der Fördermenge reduzierte Wasserkraftwerke sollen wieder in Betrieb genommen werden, um das benachbarte Bundesland in das Grund- und Schichtenwassermanagement einzubeziehen.

Als Spitzenkandidat der CDU Berlin werde ich mich ganz explizit für einen Weiterbetrieb der Anlage über den 31.12.2021 hinaus sowie für einen Neubau einsetzen. Die Kosten hierfür soll das Land Berlin übernehmen.

Franziska Giffey (SPD)

Haben Sie vielen Dank für Ihre Nachricht und Ihre Frage zur Grundwasserproblematik in Rudow.

Das Problem besteht schon seit längerer Zeit und hat mich bereits als Neuköllner Bezirksbürgermeisterin beschäftigt. Seit Jahren setze ich mich für den Weiterbetrieb bzw. Neubau der Brunnenanlage im Blumenviertel ein und habe die Anliegen der Anwohner des Blumenviertels immer unterstützt.

Für mich ist klar: Für die Menschen im Blumenviertel brauchen wir eine dauerhafte Lösung für die Brunnengalerie. Mit dem Geld, das die SPD im Abgeordnetenhaus im Haushalt bereitgestellt hat, muss schnellstmöglich eine neue Brunnenanlage gebaut werden. Es darf nicht sein, dass Menschen hier um ihre Häuser fürchten müssen.

Die letzten Wochen und Monate haben auch verdeutlicht, dass die Auswirkungen des Klimawandels schnell zu außergewöhnlichen Großschadenergebnissen werden können. Als Spitzenkandidatin der Berliner SPD setze ich mich für eine widerstandsfähige Stadt und Solidarität mit den Betroffenen ein, auch im präventiven Sinne.

Dr. Klaus Lederer (DIE LINKE)

Keine Antwort erhalten.

Spitzenkandidaten für das Amt des Bezirksbürgermeisters in Neukölln

Falko Liecke (CDU)

Die CDU Neukölln kämpft seit vielen Jahren für das wichtige Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner im Blumenviertel, dass die Grundwasserstände siedlungsverträglich reguliert werden. Das Thema ist der CDU Neukölln so wichtig, dass wir unsere Forderungen auch in unser Neukölln-Wahlprogramm formuliert haben:

“Siedlungsverträgliche Grundwasserstände zu gewährleisten, ist Daseinsvorsorge. Deswegen muss die Brunnengalerie im Glockenblumenweg dauerhaft in Betrieb bleiben.

Wir unterstützen den Verein Siedlungsverträgliches Grundwasser e.V. bei seinem Einsatz für den Erhalt der Brunnengalerie ohne zusätzliche finanzielle Belastungen für betroffene Anwohnerinnen und Anwohner.”

Als Daseinsvorsorge des Staates für dieses Ziel sind wir entschieden für eine Sanierung bzw. einen Neubau der Brunnengalerie durch das Land Berlin (und auf deren Kosten) sowie die Bewirtschaftung der Anlage durch die Berliner Wasser Betriebe auf Kosten des Landes. Für den Weiterbetrieb der Brunnengalerie über den 31.12.2021 hinaus werde ich mich selbstverständlich auf Landesebene für Sie einsetzen.

Martin Hikel (SPD)

Keine Antwort erhalten.

Jochen Biedermann (Bündnis 90/ Die Grünen)

Keine Antwort erhalten.